

Anglervereine setzen 200 junge Quappen in die Aue

Die Quappe ist vom Aussterben bedroht. Angelvereine aus Wunstorf und der Anglerverband Niedersachsen haben daher am Donnerstag 200 Jungtiere in der Westaue ausgesetzt. Über das Artenschutzprojekt informierte sich Regionspräsident Hauke Jagau (SPD) vor Ort.



Aktiv für den Artenschutz: Andre Kapp (von links), Gewässerwart des Angelvereins Wunstorf, Jan Schiffers, Vorsitzender des Angelsportvereins Luthe, Helmut Speckmann, Anglerverband Niedersachsen und Regionspräsident Hauke Jagau (SPD) setzen Quappen in der Westaue in Blumenau aus. Quelle: Rita Nandy

Blumenau. Noch sind die Jungquappen erst etwa fünf Zentimeter groß, doch im Herbst könnten sie bereits 20 Zentimeter messen. Die ersten 200 Exemplare der Fische haben Angelvereine aus Luthe, Blumenau und Wunstorf zusammen mit dem Anglerverband Niedersachsen am Donnerstag, 27. Mai, in die Westaue gesetzt. Tausende weitere sollen folgen. Die Nachzucht erfolgt in einem Rundstrombecken in Poggenhagen.



Quappenbesatz in der Westaue: Regionspräsident Hauke Jagau (links) lässt sich von Helmut Speckmann (von links), Jan Schiffers und Norman Riechers die Quappen zeigen. Quelle: Rita Nandy

Produktive Quappe ist dennoch gefährdet

„In der Größe haben sie gute Überlebenschancen“, sagt Helmut Speckmann, Mitarbeiter des Anglerverbandes, über die ausgesetzten Fische. Obwohl die Quappe der produktivste heimische Süßwasserfisch ist, zählt sie zu den bedrohten Arten in Niedersachsen. Grund dafür seien unter anderem der gesunkene Grundwasserspiegel sowie die Verlandung von immer mehr Altarmen der Leine, erläutert Jan Schiffers, Vorsitzender des Angelsportvereins Luthe. Es reiche nicht aus, Gebiete unter Schutz zu stellen. Vielmehr müssten ursprüngliche Zustände wieder hergestellt werden.



Die Jung-Quappe misst rund fünf Zentimeter. Quelle: Rita Nandy

Die Renaturierung sei ein langer Weg, weiß auch Regionspräsident Hauke Jagau (SPD). Er dankte den Anglern, für ihren Beitrag zum Artenschutz in den Gewässern.

Von Rita Nandy

Quelle: HAZ & Neuer Presse vom 27.05.2021